

genuß mehr verschaffen können, wenn er von diesen und vielen andern Dingen richtigere Kenntnisse hätte. Erwartet man von dem Menschen nichts weiter, als daß er die sogenannten 10 Gebote des Katechismus nicht übertrete, daß er ein verträgliches und arbeitssames Familienmitglied sey, daß er dasjenige Geschäft, durch welches er sich sein Brot erwirbt, mechanisch erlernt habe und fleißig treibe, dabei das, was ihm in der Kindheit als Religion gelehrt wurde, glaube und übe: so ist es nicht zu leugnen, er kann alle oder doch die meisten von den Kenntnissen entbehren, die man in unsern Tagen unter dem Namen gemeinnützlicher Kenntnisse lehrt und lernt. Allein erwartet man auch von ihm, daß er z. B. als Hausvater seinen Kindern durch Wort und Beispiel eine zweckmäßige Erziehung gebe, daß er dabei Alles möglichst verhüte, was ihrer körperlichen und geistigen Gesundheit nachtheilig sey, daß er sein Berufsgeschäft auf die bestmögliche Weise treibe, nicht bloß so, wie er es vom Vater oder Lehrmeister erlernt habe, sondern dasselbe, wo möglich, zu vervollkommen suche; daß er der bürgerlichen Gesellschaft auch durch thätige Beförderung heilsamer Anstalten und durch Mitwirkung zur Abhelfung mancher Mängel, veralteten Mißbräuche und fehlerhaften Einrichtungen nützlich werde; daß er von dem Wahne frei sey, in welchem so viele Ungebildete stehen, nur das bürgerliche Geschäft, welches sie treiben, sey eins der unentbehrlichsten, wo nicht gar das allernothwendigste und nützlichste; Andre hätten nicht nöthig, es sich so sauer werden zu lassen, als sie; soll er vor dieser, nicht selten mit Geringschätzung Andrer verbunden-